



Seit 1898 bringt die Zahnradbahn Touristen auf den Gorngrat. Abseits der Skipisten gibt es sechs ruhige Schneeschuhtrails und mehrere Winterwanderwege.



# Bahnorama Sattt!

Wintertouren in der Schweiz

**Die Schweizer Bahn gilt als eine der besten weltweit. Im Winter bringt sie einen direkt zu Langlaufloipen, Winterwanderwegen und Rodelbahnen. Fazit: Besser geht es nicht.**

Text und Fotos: **Thorsten Brönner**

## Bhf. Preda

1789 Meter – Albulalpass, Graubünden

Knapp 20 bunt gekleidete Rodler steigen aus den erdbeerrotten Waggons der Rhätischen Bahn und laufen zum wintergesperrten Albulapass. Mit den Schneewechten an den Straßenrändern sieht er aus wie ein Rodelkanal. Das Weiß blendet im gleißenden Licht der Februarsonne. Der Himmel strahlt postkartenblau. Ein Rodler nach dem anderen saust die Schlittelbahn runter (die Schweizer sagen wirklich: Schlittel). Dann sind meine Frau Monika und ich dran. Wie ging das noch mal? Hinsetzen, abstoßen, zurücklehnen, Beine hoch. Zum Glück haben die geliehe-

nen Schlitten Zügel zum Steuern. Wer bremsen will, zieht an den Hörnern und stemmt die Füße in den Schnee.

Dann mal los. Die Kufen vibrieren. Bremsen, in die Kurve legen. Das macht richtig Spaß! Unten am Hang quietscht ein Zug vorbei. Zwischen ihm und uns türmt sich der Schnee einen Meter hoch. Wer sich versteuert, muss also keine Angst haben, auf dem Dach eines Zuges zu landen. Immerhin wäre es ein Fall von Prominenz: Die Rhätische ist UNESCO-Welterbe. Wir flitzen über Brücken und unter Bahnviadukten hindurch. Am Ortsrand von Bergün flacht das Terrain ab. Nach sechs Kilometern kündigen Schilder das Ende der Rodelbahn an. Hundert Meter. Fünfzig Meter. Ziel. Unser Testlauf für eine noch größere Fahrt in fünf Tagen ist gelungen.



## Bhf. Zernez

1474 Meter – Engiadina Bassa/  
Val Müstair, Graubünden

Um 14:14 Uhr rückt auf dem Bergüner Bahnhof der InterRegio in Richtung St. Moritz an. Zwei Stunden verspätet. Nein, natürlich ist nicht die Rhätische Bahn verspätet. Nach der kann man die Uhr stellen. Wir selbst haben uns verspätet. Zu lange geschlittelt. Unsere zwei Reisetaschen verstauen wir im Gepäckfach, die Rucksäcke kommen mit zum Sitzplatz. Das Abteil ist so warm wie ein überheiztes Wohnzimmer. Wir entledigen uns der dicken Jacken, schmiegen uns in die Polstersitze und schauen durchs Fenster. Graubündens Berge ziehen vorbei. Da unten die Schlittelbahn. Der Tourismusverband bewirbt die Höhepunkte des Schienennetzes als „Grand Train Tour of Switzerland“. Der Slogan: „11 große Seen, 4 Landessprachen, 5 UNESCO-Welterbestätten und dazwischen 1280 Kilometer schönste Aussicht“. Auf geht's, Bahn frei für den Superlativ-Test.

Um Schneesicherheit für unsere Aktivitäten zu haben, steuern wir die hochgelegenen Stationen an: Bergün, Zernez, Zermatt, Saanenmöser, Grindelwald, Kleine Scheidegg, Engelberg. Monika freut sich

auf die Winter- und Schneeschuhwanderungen, ich mich aufs Schlitteln und aufs Langlaufen. In der Nationalpark-Gemeinde Zernez geht es am Nachmittag auf die Loipe. Wir ziehen uns zügig um und wählen die Rundloipe am Ufer des Spölbachs. Da hat's am längsten Sonne. In der Loipe klicken wir die Schuhe in die Ski ein. Rechtes Bein. Linkes Bein, rechtes Bein, linkes Bein, ... Gleiten. Nach wenigen Minuten komme ich mir vor wie auf Schienen. Wir schaffen zwei Runden. Dann versinkt die Sonne hinter den Bergen. Die Kälte kriecht ins Tal. Höchste Eisenbahn: zurück nach Zernez!

## Bhf. St. Moritz

1775 Meter – Engadin, Graubünden

Schnell ist er ja nicht, der Glacier Express. Für die knapp 300 Kilometer zwischen St. Moritz und Zermatt braucht er acht Stunden. Morgens der Inn, mittags der Rhein und nachmittags das Rhonetal – der Zug fährt durch 91 Tunnel und zuckelt über 291 Brücken. Die spektakulärste erreichen wir um 10:20 Uhr – das Landwasserviadukt. 65 Meter hoch, 136 Meter lang und mit sechs elegant geschwungenen Bögen – Vorbild für unzählige Modell-eisenbahnen. Die Passagiere kleben an

den Scheiben. Der Blick stürzt in die Tiefe, hinab zum Landwasser-Bach.

Nach dem spektakulärsten Abschnitt der berühmten Albulalinie macht es sich jeder auf seinem Platz bequem. Internet gibt es keines, man würde ohnehin was von den Ausblicken verpassen. Während wir so durch das Albulatal rattern, sondiere ich das Terrain. Bei Disentis Langlaufen, Schneeschuhwandern bei Sedrun. Sorry, Glacier Express, eigentlich will ich nur eines – raus in diese Landschaft! Am Oberalppass auf 2033 Metern ist es so weit: ein kurzer Stopp im Schnee für uns Touristen, Selfies vor den Panoramawagen.

Der Zug aus Zermatt hält auf dem Nachbargleis. Es geht weiter, alle einsteigen. Andermatt, Furka-Basistunnel, dahinter das Wallis. Um 17:10 Uhr Ankunft in Zermatt. Vor dem Bahnhof ein kleiner Schock: Die Fußgängerzone ist brechend voll, dazwischen wuseln Elektromobile. Wir leihen uns die Schneeschuhe für morgen früh. Schon dämmt es.

## Bhf. Gornergrat

3089 Meter – Wallis

Am vierten Reisetag steigen wir um acht Uhr in den ersten Zug der Gornergratbahn, nach der Jungfraubahn die zweithöchste Bergbahn in Europa. Ich komme mir vor wie morgens in der Münchner S-Bahn.

## Schweiz

Die Schlittelbahn Preda-Bergün ist abends beleuchtet und bis 23 Uhr geöffnet. Das Landwasserviadukt auf der Albulalinie gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe. Hier fahren die Rhätische Bahn und der Glacier Express.

Forschungsstation in der Antarktis. Wer sich umdreht, hat eines der Schokoladenpanoramen der Schweiz vor sich – das Dreieck des Matterhorns. Seine Ostflanke erstrahlt im Morgenlicht. Oben auf dem Gornergrat steigt ein Skifahrer nach dem anderen aus den Zügen. Sie jagen in der Ferne als bunte Pünktchen zu Tal. Drüben Skizirkus, hier viel Platz, um das 360-Grad-Panorama auszukosten. 28 Viertausender, darunter der Monte Rosa mit seinen 4634 Metern. Doch immer wieder gleitet der Blick hin zum Matterhorn.

Hinter den Gleisen markieren pinke Stangen den Challenge Trail. Monika läuft grinsend voraus, stapft mit Riesen-

schritten den steilen Hang hinab. Die Krallen der Schneeschuhe geben Halt, die Stöcke helfen bei der Balance. Auf den Challenge Trail folgt der Panorama Trail und an dessen Ende die Kapelle Riffelberg „Bruder Klaus“. Davor hat die Sonne einen Wiesenstreifen vom Schnee befreit. Drei Grad plus, im Dorf unten acht Grad – eine leise Ahnung des Frühlings liegt in der Luft. Auf der Bank lehnen wir uns zurück und genießen die wärmenden Strahlen im Gesicht.

### Bhf. Saanenmöser

1279 Meter – Saanenland, Bern

Unser fahrendes Wohnzimmer gibt den Tagesplan vor. Heute steigen wir dreimal um, in Visp, Spiez und Zweisimmen. Wo die Züge nicht nebeneinander halten, rollern wir die Reisetaschen über Rampen

Nur dass die anderen Passagiere Ski in den Händen halten und mit ihren Stiefeln durch die Waggonen staksen. Wir sind die einzigen mit Schneeschuhen.

Die Zahnradbahn klackert bis auf 3089 Meter hinauf, wie sie es schon seit dem 20. August 1898 tut. In der Winterlandschaft wirkt der zugebaute Gornergrat wie eine

# Unser Zeichen für Verantwortung

Mit dem staatlichen Siegel Grüner Knopf machen wir sozial und ökologisch produzierte Textilien im Handel sichtbar.

[www.gruener-knopf.de](http://www.gruener-knopf.de)



Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

**GRÜNER KNOPF**  
SOZIAL. ÖKOLOGISCH. STAATLICH.  
UNABHÄNGIG ZERTIFIZIERT.

**GRÜNER KNOPF**  
SOZIAL. ÖKOLOGISCH. STAATLICH.  
UNABHÄNGIG ZERTIFIZIERT.



Von der Kapelle „Bruder Klaus“ am Riffelberg sieht man das Matterhorn, auf der Wanderung zum Faulhorn (M.) die Berner Alpen. Zwischen Preda und Bergün transportiert die Rhätische Bahn gerne „Schlittel“-Fahrer. Und im Talkessel von Engelberg gibt es markierte Schneeschuhwanderrouten.



## WINTERTOUREN: MIT DEM ZUG DURCH DIE SCHWEIZ

**Beste Zeit:** Januar und Februar sind gute Monate für eine Kombireise Bahnfahren und Winteraktivitäten. Im Dezember scheint die Sonne in den Tälern kürzer.

**Strecke:** Die Zugfahrt orientiert sich an der „Grand Train Tour of Switzerland“. Folgende Etappen wurden gefahren: Albulabahn, Glacier Express, GoldenPass Panoramic und Luzern-Interlaken Express.

**Bahnhöfe:** Wer die Bahnreise im Winter nachfahren möchte, sollte hochgelegene Haltestellen als Übernachtungsorte wählen. Stationen dieser Reise: Bergün, Zerne, Zermatt, Saanenmöser, Grindelwald, Kleine Scheidegg, Engelberg.

### Aktivitäten:

- › Preda-Bergün ist mit sechs Kilometern die längste beleuchtete Schlittelbahn Europas. [schlitteln-berguen.ch](http://schlitteln-berguen.ch)
- › Zerne ist Teil des Engadiner Loipennetzes. Wer möchte, kann von Maloja bis nach Zerne laufen. [engadin.stmoritz.ch](http://engadin.stmoritz.ch)
- › Schneeschuhwandern oberhalb von Zermatt: Challenge Trail und Panorama Trail. [zermatt.ch](http://zermatt.ch)
- › Die Destination Gstaad umfasst mehrere Täler im Westen des Berner Oberlandes. Direkt an der Bahntrasse liegt die Schönried-Saanenmöser-Loipe. [gstaad.ch](http://gstaad.ch)
- › Grindelwald hat mehrere Rodelstrecken. Die Bahn „Big Pintenfritz“ gilt mit 15 Kilometern und über 1600 Höhenmetern als die längste Europas. [grindelwald.swiss](http://grindelwald.swiss)
- › Oberhalb von Engelberg kann man wunderbar Winter- und Schneeschuhwandern z. B. auf der Fürenalp oder am Obertrübsee. [engelberg.ch](http://engelberg.ch)

### Informationen:

- › Infos zu Aktivitäten und kulturellen Höhepunkten: [myswitzerland.com](http://myswitzerland.com)
- › Wer mehrere Tage durch die Schweiz reisen möchte, für den bietet sich der SwissPass an. [sbb.ch](http://sbb.ch)
- › [schweizmobil.ch](http://schweizmobil.ch) Routenplaner zum Winterwandern, Schneeschuhwandern, Langlaufen und Schlitteln
- › Infos zu allen Serviceleistungen an den Bahnhöfen, Gepäckaufgabe, Geschäfte und Verleiher wie Schlittenvermietung: [rhb.ch](http://rhb.ch)
- › Die Webseite [wildruhezonen.ch](http://wildruhezonen.ch) zeigt an, welche Gebiete Sie bei Outdoor-Aktivitäten meiden sollten.

### Literatur:

- › Eisenbahn Schweiz, GeraMond Verlag
- › Eisenbahn-Reiseführer Schweiz, GeraMond Verlag
- › Reiseführer Schweiz mit Liechtenstein, Reise Know-How
- › Reiseführer Schweiz, Lonely Planet



zum nächsten Bahnsteig. Die Schweizer Bahnen haben eine enge Taktung und sind pünktlich. Keine Hektik. Kein Schlangestehen am Lift. Kein Taschen-die-Treppe-Hochochsen.

Nächster Halt Saanenmöser im Kanton Bern. Dort ist das Terrain weniger steil als die Tage zuvor; ideal zum Langlaufen. Als Novizen begeben wir uns in die Obhut von Bertrand Husson. Der 39-jährige Guide möchte uns die Saanenmöser-Schönried-Loipe zeigen. Hier kann man nebeneinander laufen. Monika und Bertrand vorne, ich hinterher. Bertrand korrigiert unsere Körperhaltung. Er erklärt die Stockführung und das kraftsparende Gleiten. Das Gelände fällt leicht ab. Zügig ziehen wir nach Westen, halten auf die Waadtländer Voralpen zu. Voraus ein Sträßchen ohne Schnee. Rechts davon hängt eine Schaufel in einem überdachten Schaufelhäuschen. Bertrand grinst: „Damit könnt ihr Schnee auf die Straße schaufeln und drüberfahren.“ Na dann, werfen wir mal ein paar Schippen Schnee. Die Loipe 174 gleicht einer Modelleisenbahn und führt in einer Rundschleife über die Hochebene. Bei den Chalets von Schönried die Wende. Bertrand mahnt: „Ab jetzt geht es bergauf.“ Uns wird warm, Jacke auf und weiter. Oben am Hang zieht der GoldenPass Panoramic Richtung Interlaken. Unser erster Zug morgen früh.

### Bhf. Grindelwald

1034 Meter

Schneematsch in Grindelwald. Seit Tagen fiebere ich der zweiten Schlittelfahrt entgegen, der Bahn „Big Pintenfritz“. Sie gilt mit ihren 15 Kilometern und über 1600 Höhenmetern als die längste Schlittelbahn Europas. Vor der Gondelstation First treffen wir die 61-jährige Gästeführerin Sandra Kaiser und schweben zusammen auf 2166 Meter Höhe. An der Bergstation leihen wir drei Schlittel, nehmen die Gefährte an die Leine und stapfen bergan.

Der Schnee ist hart gepresst, der Weg steil. Die Station bleibt zurück. Nur das eigene Keuchen durchdringt die Stille. Immer wieder halten wir an zum Schnaufen. Gut, dass es einen weiteren Vorwand zum Stehenbleiben gibt. Hinter dem Rücken schimmern im Gegenlicht die Schönheiten des Berner Oberlandes: links das Wetterhorn und das Schreckhorn, rechts Eiger, Mönch und Jungfrau. Gegenüber im satten Licht das Faulhorn. Dort hinauf führt uns Sandra Kaiser.

Kurz vor zwölf Uhr sind wir auf 2681 Metern. Nach der Gipfelbrotzeit laufen wir ein Stück tiefer, denn das erste Stück der Abfahrt ist so steil wie die Rampe einer Skisprungschanze. „Hier geht es“, ruft Sandra, packt den Schlitten an den Hörnern, stößt sich ab und jagt in ei-

nem irrsinnigen Tempo jauchzend den Berg hinab. Ich schaue zu Monika. Nach einem kurzen Zögern stößt auch sie sich ab und jagt den Berg runter. Jetzt ich. Abstoßen. Mit verkrampften Beinen sitze ich auf dem Schlitten und umkralle die Bremsleine. Der Schlitten vibriert, wird schneller und schneller, bis er bebt. Das Bremsen bringt kaum was. Die Berge ringsum verwischen. Gleichzeitig ziehe ich an der Leine wie an den Hörnern, drücke die Füße in den Schnee. Endlich wird das Geschoss langsamer. Puh! Jetzt habe ich den Dreh raus.

Ab der Bussalp auf 1800 Metern wird der Schnee pappig. Die Rodler haben Bodenwellen ausgepflügt. Wie in einem Wellental versinkt der Schlitten, dann wieder hebt er ein paar Zentimeter ab. Wir schaffen vier weitere Kilometer. Im Nadelwald dann ein rot-weiß umrahmtes Banner: „Gesperrt“. Und nun? Ein Stück weiter gibt es eine Behelfsbushaltestelle. Nach 20 Minuten fährt einer der postgelben Grindelwald-Busse vor. Der Fahrer steigt aus, hängt ein Schlittel nach dem anderen an das Metallgestell am Heck des Busses. Sie denken wirklich an alles, die Schweizer.



**Thorsten Bröner** reist zu seinen Outdoor-Touren in den Nachbarländern am liebsten mit dem Zug an. In der Schweiz ist er besonders angetan von der Berninalinie und der Albulabahn. [thorstenbroenner.de](http://thorstenbroenner.de)